

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT- BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgaben die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



Sie haben Interesse, Ihre Flyer oder Prospekte über uns zu verteilen?

RUFEN SIE UNS AN!

069 85008-301

FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

Sonnenschein an Pfingsten

So ungestört wie hier hat die Sonne in diesem Frühjahr noch nicht allzu oft gestrahlt. Mittlerweile holt sie aber doch einiges nach.

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Das Pfingstwochenende steht zum größten Teil im Zeichen von schönem Wetter! Erst mal scheint die Sonne, und nur einige Wolken kommen hinzu. Diese Wolken ziehen sich später am Sonntag im Tagesverlauf etwas mehr zusammen. Es bleibt jedoch weitgehend trocken.

Region Rhein-Main – Dass die Luft sehr trocken ist, merkt man auch an den großen Unterschieden bei der Temperatur zwischen Tag und Nacht: Frühlmorgens ist es durchaus recht frisch, doch tagsüber geht es locker auf 20 bis 25 Grad hoch. Erst Pfingstmontag dürften sich die Wolken wieder zeitweise vor die Sonne setzen, manchmal ist auch etwas Regen dabei. Es wird dann wieder ein klein wenig kühler, bevor später in der Woche die Temperatur wieder leicht ansteigt.

Die Sonne kam erst in den letzten Tagen so richtig bei uns zum Vorschein. Weil wir sie in diesem Frühjahr noch nicht allzu häufig ungestört genießen konnten, wollen wir uns heute mal den Sonnenschein näher betrachten. Sonnenschein ist natürlich nicht immer nur Sonne pur und tiefblauer Himmel. Es gibt vielmehr zahllose Nuancen von Sonnenschein, bis hin zu dem Punkt, wo die Sonne hinter dicken Wolken verschwindet. Aber auch das alles ist ge-nau definiert: Wir sprechen in der Meteorologie dann von Sonnenschein und damit von einer Sonnenscheindauer, wenn die direkte Strahlung von der Sonne auf einer beschienenen (zur Sonne senkrechten) Oberfläche den Wert von 120 Watt pro Quadratmeter übersteigt. Dabei können wir die Sonnenscheindauer auch genau messen, wobei viele vielleicht noch das klassische Messprinzip kennen: Das ist der soge-

nannte Sonnenscheinautograf. Dabei handelt es sich um eine Glaskugel, die als Brennglas wirkt. Auf der sonnenabgewandten Seite der Glaskugel befindet sich ein Papierstreifen, in den das gebündelte Sonnenlicht eine Spur einbrennt. Die Länge der Brennspur zeigt die Sonnenscheindauer an. Solche im Freien aufgestellten Sonnenschein-Messgeräte waren ziemlich wartungsintensiv, denn Regentropfen, Verschmutzungen oder Vogelkot auf der Glaskugel haben so manche Sonnenscheinregistrierung ruiniert. Es gibt auch noch andere Messprinzipien der Sonneneinstrahlung, die die Strahlungsintensität der Sonne über Umwege ermitteln wie etwa die Temperaturerhöhung von Messfühlern, was aber hier nur der guten Ordnung halber kurz erwähnt werden soll. Die Sonneneinstrahlung ist dann am intensivsten, wenn die Sonne senkrecht über einer beschienenen Fläche steht. Das merken wir jetzt sehr schön im späten Frühjahr und im Sommer jeweils in der zweiten Tageshälfte, wenn die Sonne hoch am Himmel über unseren Köpfen ihre Bahnen zieht. Je flacher die Sonne jedoch über einer Fläche steht, umso geringer wird die Sonneneinstrahlung. Denn schräg einfallende Sonnenstrahlen müssen ihre Energie und damit die Wärme auf einer größeren Fläche verteilen als senkrecht einfallende Sonnenstrahlen. Nehmen Sie dazu einfach mal eine Taschenlampe zur Hand und beleuchten Sie die Wand Ihres Zimmers. Wenn Sie direkt senkrecht auf die Wand leuchten, ist der Lichtkegel am hellsten. Beleuchten Sie die Wand nun schräg, ist der Lichtkegel hingegen schwächer und verteilt sich über eine größere Fläche. Das ist ein

fundamentales Prinzip und erklärt sehr schnell, warum es bei uns eben hauptsächlich im Winter bei tief stehender Sonne kälter ist als im Sommer bei hochstehender Sonne. Die theoretisch mögliche Sonnenscheindauer (auch „astronomische“ Sonnenscheindauer genannt, erreichbar natürlich nur bei flachem Horizont und klarem Himmel) liegt derzeit immerhin schon bei fast 16 Stunden pro Tag. Sie erhöht sich im Juni noch ein klein wenig mehr und liegt Ende des sechsten Monats bei annähernd 16,5 Stunden pro Tag. Diese astronomische Sonnenscheindauer ist von Breitengrad zu Breitengrad unterschiedlich: Am Äquator liegt sie fast konstant bei 12 Stunden pro Tag, jenseits der Polarkreise sind hingegen in den Sommermonaten 24 Sonnenstunden drin. Das Gelände spielt aber natürlich auch eine große Rolle, denn Orte in tief eingeschnittenen Tälern (in den Alpen haben die nicht umsonst bisweilen den Namenszusatz „Schattseite“) bekommen stets viel weniger Sonne ab als der Nachbarort auf dem Berg. Das wäre dann die maximal mögliche Sonnenscheindauer eines Ortes, die sich nach den geografischen und topografischen Gegebenheiten richtet. Schließlich gibt es noch die eigentliche, die tatsächliche Sonnenscheindauer: Das sind dann die Sonnenstunden, die wir an einem Ort täglich messen, und die durch die Wetterverhältnisse vorgegeben eigentlich ständig schwanken. Nach den letzten ziemlich sonnigen Tagen wird sich die tatsächliche tägliche Sonnenscheindauer nun bei uns verringern, und Wolken werden sich zeitweise breitmachen. Eben der ganz typische Gang der Dinge.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd